

Gesundheit als neuer Wachstumsmotor

Buchautor Erik Händeler Gastredner beim Neujahrsempfang des Marketing-Clubs Niederbayern

Knappheit löst Innovationsschübe und Wachstum aus: Diese These vertritt der Wirtschaftsjournalist Erik Händeler. Und weil Gesundheit zum knappen Gut wird, entwickelt sich für ihn die Gesundheitsprävention zum neuen Wohlstandsmotor. Händeler, der Wirtschaftspolitik und Volkswirtschaft studierte, machte das am Montagabend als Gastredner beim Neujahrsempfang des Marketing-Clubs Niederbayern (MCN) im Bernlochnersaal deutlich.

Indikatoren für die Knappheit im Gesundheitswesen sind für ihn die Verteilungskämpfe, die steigenden Beiträge und die in den vergangenen 30 Jahren gescheiterten Gesundheitsreformen. Dazu komme als Herausforderung der demographische Wandel, sagte Händeler. Statt bloß Krankheit zu reparieren, müssten die wirtschaftlichen Ressourcen künftig gerade in die Gesunderhaltung der Menschen, also die Prävention, fließen. Dabei gehe es auch um die seelische Gesundheit, die Voraussetzung für ein produktives Arbeiten mit anderen Menschen sei. Der Wohlstandeffekt, der sich daraus ergebe, sei die längere produktive Lebensarbeitszeit.

Je knapper Gesundheit werde, umso wirtschaftlich rentabler sei es auch, in die Entwicklung von Medikamenten, neuen Diagnoseverfahren oder Medizintechnik zu investieren, durch die die heutigen Heilverfahren billiger oder effizienter gemacht würden. Das ist laut Händeler der Grund, warum Gentechnik, Nanotechnik oder optische Technologien Zukunftsmärkte seien, und zwar als dienende Hilfen, länger gesund zu bleiben. Ohne eine steigende Selbstbeteiligung würden aber die neuen medizinischen Verfahren nicht zu finanzieren sein.

Bei seiner Aussage, dass Knappheit neue Wertschöpfung auslöse,



Regierungspräsident Heinz Grunwald, Referent Erik Händeler, MCN-Präsident Rüdiger Westphal und Oberbürgermeister Hans Rampf (von links)

stützt sich Händeler auf den russischen Ökonom Nikolai Kondratieff (1892 bis 1938). Nach dessen Ansicht entstehen Innovationen und neue Märkte, weil sie wirtschaftlich notwendig werden. Für Kondratieff wurde die Dampfmaschine erfunden, weil mangels fehlender Energie englische Unternehmer nicht mehr hinterherkamen, ihre Bergwerke zu entwässern und beim Antreiben der Spinnräder mit Tierkraft Probleme hatten. Und die Eisenbahnen wurden gebaut, weil die hohen Transportkosten der Wirtschaft den Atem abdrückten. Wegen der explodierenden Informationsmenge habe man den Computer gebraucht, um Wissen effizienter zu verwalten, ergänzte Händeler. Der Computer er-

höhe aber unseren Wohlstand nicht mehr so, wie er es seit den 80er Jahren spürbar getan habe. Überzeugt ist Händeler, der unter anderem auch ein Buch über Kondratieff geschrieben hat, dass Familienqualität, Wertvorstellungen und unser Verhalten etwas mit wirtschaftlichem Wohlstand zu tun haben. Mehr noch: „Langfristig sind das die entscheidenden Standortfaktoren in der Informationsgesellschaft“.

Unternehmen gut darstellen

MCN-Präsident Rüdiger Westphal, der sich über den guten Besuch des Neujahrsempfangs freute, bezeichnete angesichts des Fachkräftemangels die aktive Personalsuche



Sehr gut besucht war der Neujahrsempfang des Marketing-Clubs Niederbayern im Bernlochnersaal. (Fotos: fb)

als wichtiges Betätigungsfeld für Unternehmen. Diese müssten sich als attraktiver Arbeitgeber darstellen und die klaren Nutzvorteile für zukünftige Mitarbeiter aufzeigen. Denn nicht nur Unternehmen recherchierten im Internet über potenzielle Mitarbeiter, sondern diese auch über das Unternehmen. Und immer öfter sei in Bewerbungsgesprächen zu hören: „Warum soll ich bei Ihnen anfangen?“ Westphal riet zudem, die Kommunikationsmöglichkeiten umfassend zu nutzen, aber auch selbst bereitzustellen. Dazu zählte er gerade das Smartphone. Einen Nachholbedarf sah er für Unternehmen in Bereich Social Media Marketing, zum Beispiel dem Engagement bei Twitter und Facebook.

Regierungspräsident Heinz Grunwald lud zur Teilnahme am nächsten niederbayerischen Netzwerktag ein. Dieser wird am 1. März von der Regierung, dem Regionalmarketing, den Kammern und der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft in Deggenedorf durchgeführt. Dabei geht es um Technologiefragen, die Energieeffizienz und das Thema Förderung.

Oberbürgermeister Hans Rampf gab sich in seinem Grußwort überzeugt, dass die Region Landshut eine starke Zukunft vor sich haben werde. Bestätigt sieht er das nicht nur durch die gute Arbeitsmarktlage („Wir haben die besten Arbeitslosenzahlen seit Jahrzehnten“), sondern auch durch die überdurchschnittliche Kaufkraft. -fb-